

## Wolfgang Lübcke

### In memoriam Charlotte Nieschalk

6. 4. 1913 – 2. 1. 2005

Die Korbacherin Charlotte Nieschalk war die erste große und in ihrer Lebensleistung einzigartige Botanikerin und Naturschützerin in ihrem Heimatkreis Waldeck-Frankenberg. Ihre Verdienste wurden 1983 mit dem ersten Kreisnaturschutzpreis gewürdigt, den sie gemeinsam mit ihrem Mann, dem Maler Albert Nieschalk, erhielt. Beide hatten sich mit all ihrer Kraft der gleichen Sache verschrieben. Über drei Jahrzehnte hinweg sind fast alle der zahlreichen Publikationen Früchte gemeinsamer Forschertätigkeit. Nach dem Tode ihres Mannes im Jahre 1985 hat Charlotte Nieschalk die Arbeit fortgeführt, solange es ihre gesundheitlichen Kräfte zuließen. Anlässlich des 80. Geburtstages von Charlotte Nieschalk gratulierten die Naturschutzverbände HGON und NABU sowie der Landkreis Waldeck-Frankenberg und die Stadt Korbach mit einem gemeinsam herausgegebenen 94-seitigen Sonderheft der Schriftenreihe „Naturschutz in Waldeck-Frankenberg“. Es trägt den Titel „Beiträge zur botanischen und heimatkundlichen Forschung in Waldeck-Frankenberg“. Die Publikation wurde in einer Feierstunde im Korbacher Rathaus der Jubilarin übergeben. In dieser Schrift ist auch eine Zusammenstellung ihrer über 80 Veröffentlichungen zu finden. Die überregionalen Verdienste von Charlotte Nieschalk – bis hin zu internationaler wissenschaftlicher Anerkennung – erhielten durch die silberne Ehrennadel des Landes Hessen einen sichtbaren Ausdruck.

In den „Vogelkundlichen Heften Edertal für den Kreis Waldeck-Frankenberg“ Nr. 31/2005 erschien ein Nachruf unter der Überschrift „Charlotte Nieschalk – Wegbereiterin des Naturschutzes“.

An dieser Stelle sollen ihre Leistungen aus der hessenweiten – insbesondere nordhessischen – Perspektive hervorgehoben werden.

Dem Verfasser der 1958 erschienen „Flora von Nordhessen“, Arnold Grimme, war es leider nicht vergönnt, das Erscheinen seines Werkes zu erleben. Bereits 1953 hatte er sein Manuskript vorgelegt. Die redaktionelle Überarbeitung dieses Buches, das anlässlich des 90. Geburtstages von Grimme am 28. 11. 1958 erscheinen sollte, übernahm das Ehepaar Nieschalk. Dabei arbeiteten sie auch neuere eigene Pflanzenfunde und die anderer nordhessischer Botaniker ein. Auch später noch zeigten sich die Nieschalks dieser Publikation verbunden, indem sie 1971 in den Hessischen Floristischen Briefen „Einige neue Fundmeldungen, Berichtigungen und Bemerkungen zur Flora von Nordhessen“ veröffentlichten. Grimme schreibt in der von ihm verfassten Einleitung seiner Flora: „Zur Erforschung des westlichen Teils des Florengebietes, des Kreises Waldeck, haben Maler Albert Nieschalk und Frau Charlotte Nieschalk, Korbach, wesentlich beigetragen. Sie haben mir ihr umfangreiches

Material, darunter bedeutende Entdeckungen, zur Verfügung gestellt und damit einen wertvollen Beitrag zu meiner Flora gegeben.“

Charlotte Nieschalk war stets bereit, eigene Forschungsergebnisse anderen Botanikern zugänglich zu machen, natürlich in der berechtigten Erwartung, dass ihr geistiges Eigentum gewahrt wurde. In ganz besonderem Maße gilt das für die nach wie vor beispielgebende Flora des Kreises Waldeck-Frankenberg, die Winfried Becker, Achim Frede und Wolfgang Lehmann 1996 unter dem Titel „Pflanzenwelt zwischen Eder und Diemel“ herausgebracht haben. Ein besonderes Qualitätsmerkmal dieser Regionalflora ist die langfristige Betrachtungsweise der Veränderungen in der heimischen Flora. Die von Charlotte Nieschalk eingebrachte Datenfülle aus sechs Jahrzehnten Forschertätigkeit und ihre kritische Begleitung dieses Werkes haben einen beträchtlichen Anteil an dessen Gelingen und seiner hessenweiten Vorbildfunktion. In diesem Buch stammt das Kapitel „Geschichte der botanischen Forschung und des Naturschutzes“ aus ihrer Feder.

Ihre langjährigen Kenntnisse waren auch sehr wertvoll für die Erarbeitung einer regionalen Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen, an der sie mitgewirkt hat (FREDE, A.: Rote Listen für den Landkreis Waldeck-Frankenberg. Die Gefährdung der Tier- und Pflanzenwelt sowie ihrer Lebensräume. Korbach 1991).

In zahlreichen Veröffentlichungen über einzelne Arten oder Artengruppen hatten die Nieschalks über ihre engere Heimat hinaus die Verbreitung in Nordhessen im Blickfeld, wie sich bereits aus den Titeln der Publikationen ergibt. Dies gilt z. B. für die Gattungen Thymus und Epipactis, Asplenium-Bastarde oder Arten wie Zypressenbärlapp (*Lycopodium chamaecyparissus*), Bleiches Knabenkraut (*Orchis pallens*) und Pupurreitgras (*Calamagrostis phragmitoides*). Besonderes Interesse hatte das Ehepaar Nieschalk an der Vegetation des Meißners. Zu den Landschaftsrahmenplänen der Naturparke Habichtswald und Diemelsee lieferte es wichtige Beiträge.

Eine herausragende Leistung ist jedoch die Erforschung der nordhessischen Rosenflora. In der Zeitschrift „Philippia“ erschienen zu diesem schwierigen Thema vier Beiträge von Albert und Charlotte Nieschalk und nach dem Tode ihres Mannes zwei weitere von Charlotte Nieschalk.

Das botanische Engagement der Nieschalks richtete sich mehrfach auf benachbarte Bereiche in Westfalen, aber auch in Bayern und zeitigte bemerkenswerte Ergebnisse zur Orchideenflora in Spanien und der Türkei.

Charlotte Nieschalk war sehr bewusst, dass sie sich nicht auf die botanische Forschung beschränken konnte. In vielen Gesprächen, die ich mit ihr haben durfte, war

immer wieder eine große Traurigkeit über den Verlust wertvoller Pflanzenstandorte ihrer Heimat zu spüren.

Doch sie ließ sich nicht entmutigen und engagierte sich im Naturschutz. Über Jahrzehnte hinweg hatte sie den Naturschutz als Anliegen weniger herausragender Persönlichkeiten erlebt. Seit den siebziger Jahren nutzte sie den erstarkenden Verbandsnaturschutz für ihre Ziele. Sie engagierte sich in der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) und stand in engem Kontakt mit deren langjährigem Vorsitzenden Willy Bauer, der den Naturschutz in Hessen ganz maßgeblich geprägt hat. Für die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der hessenweit bedeutenden Botanikerin und dem Naturschutzmanager mag exemplarisch folgender Fall stehen:

Obwohl das Ehepaar Nieschalk nachdrücklich auf die Bedeutung der Hochheiden im Waldeckischen Upland hingewiesen hatte, war 1976 der Osterkopf bei Usseln durch eine teilweise Aufforstung mit Fichten bedroht. Mit Hilfe eines Gutachtens des Ehepaares Nieschalk gelang es Willy Bauer, die landesweit erstmalige Anwendung einer einstweiligen Sicherstellung durchzusetzen und damit die wertvolle Hochheide zu retten. Dieses Engagement wird heute leider oft vergessen, wenn solche Naturschätze inzwischen ganz selbstverständlich für die Tourismuswerbung reklamiert werden.

Bei allen Naturschutzgebieten mit botanischem Schutzgrund konnte die HGON auf die gutachterliche Unterstützung durch Charlotte Nieschalk zählen. Das von der damaligen Bezirksdirektion für Forsten und Naturschutz vorgelegte Biotopsicherungskonzept stützte sich bezüglich des Kreises Waldeck-Frankenberg ganz wesentlich auf ihre Fachbeiträge. Wichtig für eine erfolgreiche Naturschutzarbeit ist nicht zuletzt eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Charlotte Nieschalk hat sich auch mit Zeitungsartikeln in der Waldeckischen Landeszeitung, Beiträgen im Waldeckischen Landeskalendar und der Vorstellung heimischer Naturschutzgebiete in den „Vogelkundlichen Heften Edertal“ daran beteiligt. Als Beispiel für diese Seite ihres Wirkens sei hier folgender Zeitungsbeitrag genannt: „Die Pflanzenwelt wurde um 38 Arten ärmer. Traurige Bilanz des 20. Jahrhunderts im Landkreis Waldeck-Frankenberg (WLZ vom 4.12.1987).

Für die überaus fruchtbare Verbindung zwischen botanischem Sachverstand und Naturschutzengagement steht in ganz besonderer Weise der Aufsatz „Naturwälder in Nordhessen“ in Band 4/1980 der Schriftenreihe „Naturschutz in Nordhessen“. Er erschien in einer Zeit, in der Naturschutz im Wald in einem modernen Sinne noch nicht die erforderliche Beachtung fand. Charlotte und

Albert Nieschalk können mit dieser zukunftsweisenden Publikation als Wegbereiter des Prozessschutzes im Wald und letztlich auch des Nationalparks Kellerwald-Edersee gelten.

Sie treten für die Erhaltung der Vielfalt unserer Naturwälder ein und wenden sich gegen die Umwandlung der ursprünglich vorhandenen Laubwälder in gebietsfremde Nadelforste. In einer Schrift über den Nationalpark könnte folgende Passage stehen:

„Diese Veränderungen bedeuten nicht nur gravierende Eingriffe in das vom Wald geprägte Landschaftsbild und die vielfältigen Lebensvorgänge natürlicher Waldgesellschaften, sondern beeinträchtigen auch das Naturerleben des Menschen, welches gerade durch die von der Buche beherrschten Laubwälder Mitteleuropas stärkste Anreize empfängt.“

Diese Arbeit vermittelte Impulse für die hessische Diskussion über den Naturschutz im Wald.

Sie forderte die Erhaltung möglichst aller für Hessen typischen Waldgesellschaften in repräsentativen Beispielen. Damit verbunden war die Forderung einer systematischen Waldbiotopkartierung. Die regionalen Fachbeiträge werden also immer in einem größeren Zusammenhang gesehen:

In 15 Porträts werden schützenswerte Naturwälder aus dem Kreis Waldeck-Frankenberg, dem Schwalm-Eder-Kreis und dem Landkreis Kassel vorgestellt. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei die Ederseehänge mit der Mühlecke und der Kahlen Haardt bei Niederwerbe und dem Ringelsberg bei Asel-Süd (im Nationalpark), stellen also Bereiche heraus, durch die der neue Urwaldsteig rund um den Edersee führt.

Von dem internationalen Ansehen des Ehepaares Nieschalk zeugt auch, dass einer dieser Naturwälder – die Ederauen bei Obermöllrich – in einer französischen Publikation „Colloques phytosociologiques Les forets alluviales, IX, Strasbourg 1980 abgehandelt wird.

Das Wirken von Charlotte Nieschalk in botanischer Forschung und fachlich fundiertem Naturschutz bestätigt in seiner Bedeutung für die nachfolgenden Generationen ein Wort von Arnold Zweig:

„In der Wissenschaft sehen wir sehr klar, dass der Fortschritt des einen sich aufbaut auf den Schultern, der Arbeit des anderen.“

#### **Anschrift des Verfassers:**

Wolfgang Lübcke  
Rathausstr. 1  
34549 Edertal-Giflitz